Ev.-Luth.
Kirchengemeindeverband
Innenstadt Lübeck

Pressemitteilung
5. November 2026

Ökumenisches Gedenken an die vier Lübecker Märtyrer

Ein Vorwort von Jochen Proske, Leiter der Gedenkstätte Lübecker Märtyrer, und ein Interview mit Christian Rathmer, Leiter der Gedenkstätte Luther

Gott macht keinen Unterschied – gestern, heute und immer

Vor 83 Jahren, am 10. November 1943, wurden der evangelische Pastor Karl Friedrich Stellbrink und die katholischen Kapläne Johannes Prassek, Hermann Lange und Eduard Müller in Hamburg hingerichtet, seitdem wird über die Grenzen der Konfessionen und Kirchen hinweg an sie erinnert.

In einer Zeit des Terrors und der Bedrängung haben die vier Männer der nationalsozialistischen Unterscheidung von Herrenrasse und wertlosen „Schädlingen“, von gesunden Menschen und vermeintlich „lebensunwerten“ Menschen ein entschiedenes „Jeder Mensch ist nach Gottes Ebenbild geschaffen und Gott liebt jeden Menschen“ entgegengestellt. Gott macht keinen Unterschied, das ist der zentrale Ausgangspunkt für ihr Handeln und ihren Mut gewesen.

In jedem Menschen Gott begegnen und lieben? Das ist eine Zumutung und eine Herausforderung, der wir alle wahrscheinlich nie ganz gerecht werden können. Gott sei Dank leben wir heute in einer anderen Welt. Der Auftrag aber bleibt. Das Beispiel der vier Hingerichteten sagt uns: es darf uns nicht egal sein, wenn Menschen ausgegrenzt oder verfolgt werden, wenn Menschen an den Grenzen Europas ertrinken, wenn Kindern aus sogenannten bildungsfernen Milieus die Chancen auf ein gelingendes Leben verwehrt werden.

Die vier Männer haben aus ihrem gemeinsamen Glauben heraus gehandelt und sie haben alles Trennende zwischen evangelischer Kirche und katholischer Kirche hintenangestellt. Auch das ist ein bleibender Auftrag, für unsere Kirchenleitungen und für jeden Einzelnen von uns.

Jochen Proske
Erzbischöfliche Stiftung Lübecker Märtyrer

Steffi Niemann • Medienarbeit
Postanschrift: Zentralbüro, Marienkirchhof 2-3, 23552 Lübeck
Mobil: 01512/3601794 • Mail: steffi.niemann@innenstadtkirchen-luebeck.de
www.innenstadtkirchen-luebeck.de • www.sieben-tuerme-luebeck.de

„Erinnern heißt: Nicht wegschauen“

Interview zum 83. Todestag der vier Lübecker Märtyrer

Auch die Gedenkstätte Lutherkirche erinnert an die vier Geistlichen. Christian Rathmer, Historiker und Leiter der Gedenkstätte, spricht über die Bedeutung der Lübecker Märtyrer, ihre Geschichte und die Frage, was wir aus der Vergangenheit für die Gegenwart lernen können.

Herr Rathmer, am 10. November 2026 jährt sich die Hinrichtung der vier Lübecker Märtyrer zum 83. Mal. Was macht ihre Geschichte bis heute so bedeutend?

Christian Rathmer: Es ist Ihr starker Glaube, Ihre Überzeugung, Ihre Haltung und schließlich Ihr mutiges Handeln in einer Zeit, in der vielen Menschen die Orientierung bezüglich verantwortlichen Handelns verloren gegangen war. Ihr Beispiel gibt auch heute Menschen die Kraft, Unrecht zu erkennen, zu benennen und Verfolgten Schutz zu geben.

Was führte den evangelischen Pastor und die drei katholischen Kapläne zusammen und was machte ihren Widerstand aus?

Christian Rathmer: Karl Friedrich Stellbrink traf mit Johannes Prassek auf dem Vorwerker Friedhof zusammen, sie gaben sich quasi zwischen zwei Trauerfeiern in der Friedhofskappele die Türklinke in die Hand. Vielleicht ein flüchtiges Wort, ein kurzer Blick und sie tauschten ich über die verheerende Lage mitten im Krieg aus, fassten Vertrauen zueinander, trafen sich wieder und ermutigten sich gegenseitig etwas zu tun, dem Wahnsinn von Krieg und Gewalt etwas entgegenzusetzen.

Gibt es Geschichten im Widerstand gegen den Nationalsozialismus, die weniger bekannt sind?

Christian Rathmer: Es gibt viele Beispiele von Menschen, die in der Zeit der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft im Rahmen ihrer Möglichkeiten Widerstand geleistete haben, auch in Lübeck. Es sind die Mitglieder der Revolutionären Arbeiterjungend um Edmund Fülscher, es ist ein Rentner wie der Schlutuper Wilhelm Krohn, der hungernden Zwangsarbeiterinnen zu Essen gab, eine Nonne die einem jüdischen Kind Zuflucht bot und man könnte noch viele Geschichten nennen. Die Mitglieder der Initiative Stolpersteine für Lübeck zum Beispiel hat viele von ihnen recherchiert und aufgeschrieben.

Steffi Niemann • Medienarbeit
Postanschrift: Zentralbüro, Marienkirchhof 2-3, 23552 Lübeck
Mobil: 01512/3601794 • Mail: steffi.niemann@innenstadtkirchen-luebeck.de
www.innenstadtkirchen-luebeck.de • www.sieben-tuerme-luebeck.de

Im November richtet sich der Blick bei den Veranstaltungen im Rahmen des Gedenkens auch auf die Zwangsarbeit in der Lübecker Rüstungswirtschaft. Warum ist es wichtig, diese Erfahrungen in die Erinnerungskultur mit einzubeziehen?

Christian Rathmer: Während des Zweiten Weltkrieges wurden viele Tausend Menschen aus halb Europa zur Zwangsarbeit nach Lübeck verschleppt. Viele von ihnen kamen dabei zu Tode. Sie bilden die größte Gruppe der Kriegsopfer in unsere Stadt. Früher gab es für sie jedes Jahr zum Volkstrauertag ein ökumenisches Totengedenken auf dem Vorwerker Friedhof. Das Gedenken an das Schicksal dieser Menschen bezieht uns auch in eine gesamteuropäisches Gedenkkultur mit ein. In allen unseren Nachbarländern ist dies ein wichtiger Teil des kollektiven Gedächtnisses.

In einer Gegenwart, in der Hass, Ausgrenzung und Gewalt deutlich sichtbar sind: Was können die Menschen aus der Geschichte der Lübecker Märtyrer lernen?

Christian Rathmer: Die Menschen können zunächst daraus lernen, dass Ausgrenzung, Gewalt und Hass stets zu einem Verlust von Freiheit, Menschlichkeit und Unversehrtheit führen, dass Friede und letztlich auch jeglicher Wohlstand verloren geht, das am Ende jeder von dieser Abwärtsspirale erfasst wird und das dementgegen vielmehr die Fähigkeit zu Empathie, Gemeinnützigkeit und Liebe Kräfte sind, die eine Gesellschaft zusammenhalten und Schutz bieten.

Und wie kann es gelingen, insbesondere jüngere Menschen für diesen Teil der deutschen Geschichte zu interessieren und das Gedenken auch über die Veranstaltungen hinaus lebendig zu halten?

Christian Rathmer: Gerade junge Menschen sind für Themen wie Gerechtigkeit, Menschlichkeit und Zukunft besonders zugänglich. Unabhängig von ihrer Herkunft und ihrer Religion interessieren sie sich durchaus für das Schicksal von Menschen, die für Ihre Überzeugungen einzutreten bereit waren. Dafür muss man allerdings Formate finden, die ihnen einen Zugang zu ihnen ermöglicht. Man braucht dafür Zeit und Geduld und muss schauen, dass man jungen Menschen Geschichten anbietet, in denen sie einen Bezug zu ihrer Lebenswelt und ihren Erfahrungen wiederfinden können.

Und zum Schluss: Welche Verantwortung tragen Kirchen und Gedenkstätten heute, um Menschwürde, Zivilcourage und demokratische Werte zu stärken?

Christian Rathmer: Gedenkstätten sind ein wichtiger Bestandteil der deutschen Erinnerungskultur. In ihnen können Bürger:innen sich ihrer Geschichte vergewissern. Die Gedenkstättenarbeit wurde von Anfang an stark von kirchlichem Engagement getragen. In

Steffi Niemann • Medienarbeit
Postanschrift: Zentralbüro, Marienkirchhof 2-3, 23552 Lübeck
Mobil: 01512/3601794 • Mail: steffi.niemann@innenstadtkirchen-luebeck.de
www.innenstadtkirchen-luebeck.de • www.sieben-tuerme-luebeck.de

Ladelund existiert z.B. die erste Gedenkstätte Deutschlands überhaupt in Trägerschaft der dortigen Kirchengemeinde. In Lübeck sind die Gedenkstätte Lübecker Märtyrer und die Gedenkstätte Lutherkirche die einzigen Gedenkstätten in der Stadt. Die Kirchen sind immer noch eine bedeutende moralische Instanz. Die Gedenkarbeit ist aber auch nach dem Ende der NS-Gewaltherrschaft aus der Erkenntnis der eigenen Schuld heraus entstanden. Und die Kirchen sehen sich heute weiterhin verpflichtet, einen bedeutenden Beitrag zur Erinnerungskultur zu leisten. Dies geschieht auf verschiedenen Ebenen in Netzwerken und Arbeitsgemeinschaften. Unsere vornehmste Aufgabe dabei ist Menschenrechtsbildung, Demokratieförderung und Erziehung zu Toleranz.

(Interview: Steffi Niemann)

Die Fotocollage zeigt die vier Lübecker Märtyrer Johannes Prassek, Hermann Lange, Eduard Müller und Karl Friedrich Stellbrink.

Fotorechte: Erzbischöfliche Stiftung Lübecker Märtyrer

Steffi Niemann • Medienarbeit
Postanschrift: Zentralbüro, Marienkirchhof 2-3, 23552 Lübeck
Mobil: 01512/3601794 • Mail: steffi.niemann@innenstadtkirchen-luebeck.de
www.innenstadtkirchen-luebeck.de • www.sieben-tuerme-luebeck.de